

Regieren in Berlin!

Im Gespräch mit Franziska Giffey und Raed Saleh

Wenn jemand von der „schreibenden Zunft“ mitten im Lock-down bereits um 5:45 aufsteht, dann muss er einen ziemlich guten Grund haben. Wer aber die Möglichkeit hat um 8:00 mit Frau Franziska Giffey und Herrn Raed Saleh ein Interview über ihre Pläne für Berlin führen zu können, der denkt nicht lange nach.

FEX: Frau Giffey und Herr Saleh, spätestens seit November letzten Jahres wissen fast alle, dass Sie für das zukünftige Bürgermeisteramt, als Paar antreten. Warum als Team?

Saleh: Nicht als Paar! (schmunzelt). Frau Giffey tritt als Spitzenkandidatin der Berliner SPD an. Beide sind wir die neue Doppelspitze der Berliner SPD.

Giffey: Wir sind der Auffassung, dass wir große Aufgaben auf mehreren Schultern besser verteilen können. Raed bringt Erfahrung und ein großes Netzwerk in der Landespolitik mit, ich in der Bezirks- und Bundespolitik. Zusammen ist das ein großes Pfund.

FEX: Sie sprechen immer von den fünf großen B's für Berlin: Bauen, Bildung, Beste Wirtschaft, Bürgernahe Verwaltung und Berlin in Sicherheit. Mal angenommen, das wären ihre Kinder, welches läge Ihnen besonders am Herzen?

Giffey: Wir haben unsere Kinder alle gleich lieb, was Raed? (lacht).

Saleh: Wir sind eine Volkspartei. Zu unseren Grundsätzen gehört es, den Menschen zuzuhören und uns den Themen anzunehmen, die die Menschen bewegen. Und diese Themen sind die fünf B's.



Im Team für Berlin

Foto: Privat

Giffey: Mit den fünf B's haben wir unsere Schwerpunkte für Berlin gesetzt.

Die Menschen sollen wissen wofür wir stehen.

Daneben gibt es in unserem Wahlprogramm einen sechsten Teil, die „lebenswerte Stadt“, in dem wir die bedeutenden Querschnittsthemen wie zum Beispiel klimafreundliche Stadt, familienfreundliche Stadt, Kulturhauptstadt, Gesundheitsstadt oder Sportstadt behandeln. Diese Themen ziehen sich durch alle Schwerpunktsetzungen und spielen überall eine wichtige Rolle. Daher haben wir sie unseren fünf B's, quasi als Dach, vorangestellt.

FEX: Fangen wir gleich an beim Thema Beste Wirtschaft. Berlin war vor der Corona Krise führend bei Start-up Unternehmen. Was aber

tun Sie um hier auch innovative Betriebe zu halten? Also um, ähnlich wie in einer Familie, Geld in die Kasse zu bekommen? Was wollen Sie gegen Abwanderungen unternehmen?

Giffey: Vor der Corona-Krise hatten wir im bundesdeutschen Vergleich das stärkste Wirtschaftswachstum. Die Auswirkungen der Pandemie haben uns schwer getroffen, besonders in den Bereichen Gastronomie, Tourismus oder Kultur. Jetzt gilt es, die Wirtschaft nach der Krise auch wieder stark zu machen. Dazu gehört, eine Willkommenskultur für die Wirtschaft zu pflegen um aktiv neue Firmen zu gewinnen, zu halten und anzusiedeln. Zu den Anreizen einer wirtschaftsfreundlichen Politik gehören beispielsweise schnelle Verwaltungsverfahren und gute Rahmenbedingungen. Wachsen die Unternehmen, benötigen sie größere Flächen und weitere Unterstützung in ihrer Entwicklung.

Berlin kann daher nicht nur in die Dichte und Höhe, sondern muss auch in die Breite wachsen.

Dafür brauchen wir eine stärkere Anbindung der Außenbezirke durch gute Verkehrs- und Infrastrukturanbindungen, wie wir sie in unserem U-Bahn-Konzept vorgestellt haben, damit sich Wohnen, Wirtschaft und Arbeit auch in den Außenbezirken entwickeln können.

Saleh: Wer heute Wirtschaft denkt, muss die Zeit nach Corona bedenken. Und daher spielt das Thema „Halten“ eine wesentliche Rolle. Arbeit ist eine Grundvoraussetzung für die Menschen in der Stadt. Soziale Gerechtigkeit basiert auf einer starken Wirtschaft, die die sozialen Leistungen unserer Gesellschaft finanziert.

Fortsetzung auf Seite 3

Wir danken unseren UnterstützerInnen:



Gewobag

VONOVIA



Kleebank ist Schirmherr für Müllsammelaktion

Seite 4

Schwerpunkt-Thema: Mobilität

Seiten 8 und 9

Hilfe für Gastronomen

Seite 12

Gewinnspiel Verlosung 3x „Berlin lacht“

Seite 16

Aufruf an unsere ...

... Gewerbetreibenden im Falkenhagener Feld!

Es wäre dem Gemeinwohl geschuldet, wenn unsere Gewerbetreibenden, die über Parkplatzmöglichkeiten verfügen, diese über Nacht und an den Wochenenden zur allgemeinen Nutzung offenließen!

Ich weiß, es wird wieder versicherungstechnische Einwände geben, doch der Umstand der allgemeinen Bedrohung, sollte Ausnahmen zulassen!

Durch den Lockdown sind viele unserer Nachbarn ständig zuhause und durch die Parkplatzsituation im Kiez, sind wir, die systemrelevanten Berufstätigen am Feierabend ständig auf der Suche nach nicht allzuweit entfernten Parkplätzen.

Und zumeist sind es genau diese systemrelevanten Beschäftigten, die zum Feierabend nur noch Halteverbotszonen zur Verfügung haben, um ihre Fahrzeuge abzustellen.

Mich kostete das bereits zwei Strafzettel. Und die bezahlt Frau Merkel nicht für mich!

Wir sind die schlecht bezahltesten Menschen an der ersten Front.

Wir arbeiten im Pflegebereich oder Lebensmittelhandel, in Drogerien, beim Bäcker oder sind Lieferfahrer und wir haben tagsüber Kontakt mit vielen Menschen um uns herum (die nicht getestet sind). Wenn wir dann abends nach Hause kommen, müssen wir noch 20 Minuten einen Parkplatz suchen. Und

der ist dann wahrscheinlich zwei Straßen weiter weg... das ist nicht sehr menschlich und solidarisch, wie man uns einerseits lobhudelt und andererseits dann in den Hintern tritt!

Ich denke ich spreche hier für die Mehrheit der Menschen in den systemrelevanten Berufen: wir verzichten auf Beweihräucherung und Lobeshymnen ohne WERT. Dafür fordern wir mehr Verständnis und Entgegenkommen!!!

Grüß, Euer Nörgel Andi

BERLINER MIETERVEREIN im Deutschen Mieterbund

**STARK MIT 150.000 MITGLIEDERN
IN SPANDAU UND BERLIN!**

➔ **Mietrechtsberatung**
durch geschulte Anwälte täglich

➔ **Schriftverkehr**
für Sie durch unsere Juristen

➔ **Mieterversammlungen**
und Unterstützung von
Mietergemeinschaften

WIR FREUEN UNS AUF IHREN BESUCH!

**ALTSTADT SPANDAU
MÖNCHSTRASSE 7**

Mo 10-12 u. 17-19, Di 17-19, Mi 10-12 u.
17-19, Do 17-19, Fr 15-17 Uhr und nach
Terminvereinbarung, auch samstags

☎ 226 260

www.berliner-mieterverein.de

Kiezgeflüster

Elektromobilität, Fluch oder Segen?

Vielleicht ein doch nicht so sehr ausgelegener Gedanke zur Rettung unserer Umwelt...

Beleuchten wir dieses Thema mal aus mehreren Perspektiven:

- Luftbelastung und Lärmbelastigung betreffend, ein voller Gewinn. Das kann man nicht abstreiten.
- Es könnte auch das Parkplatzproblem ein wenig verbessern. Es gibt dafür aber noch keine ideal durchdachte Lösung!

Was haben sich unsere Gesetzgeber nur dabei gedacht, einen Schwarm von E-Roller-Anbietern über unsere Stadt herfallen zu lassen, ohne sie zu reglementieren? Es gibt keine vorgesehenen Abstellplätze, stattdessen liegen die Roller zum Teil wahllos in der Landschaft herum oder stehen und liegen auf Stufen, in Eingängen und vielen anderen, dafür nicht vorgesehenen Orten. Auch zur Nutzung frage ich mich, welche Regeln es da gibt.

Häufig stehen zwei Minderjährige auf einem Elektro-Roller. Und sogar zu dritt werden sie genutzt! Wer haftet da im Schadensfall?

Sie kurven auf Gehwegen kreuz und quer, springen mit den Dingen plötzlich auf die Straße, befahren diese dann im Zickzack-Kurs ohne Fahrtrichtungsanzeige und ohne Beachtung der Verkehrsregeln! Wo und was darf befahren werden?

Ich habe Angst, mal so einen heranrasenden E-Roller-Fahrer zu überfahren!

Jetzt hört man, dass die Anbieter ihr Angebot auch noch erwei-

tern wollen, um einige tausende zusätzlich Roller. Dann stolpert man ja bald nur noch über diese Vehicle.

Na ja, wie Ihr lest, sind wir schon bei den negativen Nebenerscheinungen dieser glorreichen Zukunftsvision und da gibt es noch einiges mehr. Dazu kommen wir jetzt:

Nach dem Motto, was ich nicht sehe, das belastet mich und meine Gedanken nicht!

Kinder in Afrika fördern das giftige Silizium, das zur Herstellung der Batterien benötigt wird, aus den Minen. Und entsorgt werden die Batterien nach Gebrauch wie??? Wir verbuddeln sie, wie die Brennstäbe. Da haben dann unsere Kinder, Enkelkinder und Urenkel später auch noch etwas davon! Die gierige Industrie sollte sich etwas schämen!

Warum verpflichtet man nicht die Verursacher zur Beseitigung? Vermutlich allein aus dem Grund, weil es die Gewinne schmälert!

Es hört sich vielleicht futuristisch an, aber wenn wir schon Weltraumtourismus anbieten, wieso werden diese Unternehmen dann nicht dazu verpflichtet, ihren Müll auf dem Mond zu entsorgen?

Unsere Luft und Mutter Erde würden es diesem Umdenken danken. Mit sauberer Atemluft, sauberem Wasser und sauberen Anbauflächen!

Solche Themen sollten immer bis zu Ende durchdacht werden und nicht nur gewinnbringend an die Frau und den Mann gebracht werden! Wir sind nicht dumm!

A. Moschko



Foto: Andreas Moschko

Impressum

Stadtteilzeitung für das Falkenhagener Feld

Herausgeber: Bürger- und Gemeinwesenverein Falkenhagener Feld e.V., Hermann-Schmidt-Weg 7, 13589 Berlin

V.i.S.d.P.: Andreas Moschko;
Layout: Lisa V.

Redaktionssitzungen im Klubhaus Spandau, Westerwaldstraße 13, 13589 Berlin

info@Falkenhagener-Express.de
www.Falkenhagener-Express.de

Telefon-Nr.: 0174 5639091

Druck: Berliner Zeitungsdruck GmbH;
Auflage: 7.000;
Erscheinungsweise: 4 Ausgaben pro Jahr

Die nächste Ausgabe des FEX erscheint am 15. Juni 2021.

Bankverbindung für Spenden:
DE57 1009 0000 7436 7530 09

Gerne können Sie uns auch Ihre Spende über PayPal zukommen lassen. Der FEX ist dort über den Schatzmeister Wolfgang Lorenz unkompliziert zu erreichen:

paypal.me/FalkenhagenerExpress

(Für eine Spendenbescheinigung bitte Namen und Anschrift angeben!)

Fortsetzung des Interviews mit Frau Giffey und Herr Saleh auf Seite 1

FEX: Frau Giffey, Sie sagen, Sie wollen Bauen, Bauen, Bauen. Wie wollen Sie das bewerkstelligen, wo es doch momentan praktisch keine bezahlbaren Flächen zum Bauen mehr gibt?

Giffey: Hier gilt dasselbe wie bei der Wirtschaft. Die Flächen im Zentrum sind irgendwann erschöpft. Berlin muss auch deshalb in die Breite wachsen. Die Erfahrung zeigt: Da, wo es gute Verkehrsverbindungen gibt, siedeln sich Betriebe an, entsteht Wohnraum.

Daher planen wir auch auf einigen Linien den Ausbau der U-Bahnstrecken. In Spandau ist das die Verlängerung der U7 bis zur Heerstraße-Nord.

Damit würden 35.000 Menschen an die U-Bahn angebunden. Natürlich wird Berlin das nicht alles alleine bezahlen können - aber es gibt Hilfen vom Bund.

FEX: Was tun gegen die sogenannten Heuschrecken, Firmen, die Berlin aufkaufen?

Saleh: Ein sozialer Staat schaut, dass die Menschen in ihren Wohnungen bleiben können. Unsere Strategie für bezahlbaren Wohnraum ist ein Dreiklang aus Bauen, Kaufen und Deckeln. Bei Neubauten verpflichten wir Investoren, auch soziale Wohnungen und soziale Infrastruktur zu errichten.

Außerdem kaufen wir Wohnungen in Größenordnungen zurück. Zudem nutzen wir für den Mieter*innenschutz Instrumente wie das Umwandlungsverbot, das Vorkaufsrecht und den Milieuschutz. Trotzdem - ein gutes Konzept für mehr Wohnungsneubau wird nur am runden Tisch mit öffentlichen, privaten und genossenschaftlichen Wohnungsbauunternehmen gelingen.

FEX: Was werden Sie tun, wenn der Mietendeckel gekippt wird?

Saleh: Wir sind optimistisch, dass der Mietendeckel vor Gericht Bestand hat. Diese Atempause müssen wir aber auch nutzen. Für uns heißt das: Bauen, Bauen, Bauen, denn es gibt effektiv viel zu wenige Wohnungen.

20.000 neue Wohnungen streben wir pro Jahr an. Trotz Corona wurden im Jahr 2019 immerhin 18.999 Wohnungen fertig gestellt.

Für 2020 erwarten wir die Fertigstellungszahlen im April.

FEX: Stichwort Verkehr: Warum U-Bahn und nicht Straßenbahn?

Giffey: Das Rückgrat der Berliner Verkehrswende für eine klimafreundliche Stadt ist der Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs. Dort, wo der Ausbau der Straßenbahn sinnvoll ist, sollten wir ihn auch umsetzen. Aber in Städten sind schnelle Verbindungen im



Foto: Nils Hasenau

Caritas. Ein sicheres Netz. Rund um die Uhr.



- Hilfe bei der Pflege und im Haushalt
- Servicewohnen
- Behandlungspflege nach ärztlicher Verordnung
- Pflegefachberatung
- Nachweise für die Pflegekasse
- Urlaubs- und Verhinderungspflege

Caritas-Sozialstation Spandau
Pflege zu Hause
Westerwaldstr. 20, 13589 Berlin

030 666 33 560

www.caritas-altenhilfe.de



Untergrund auch unerlässlich: U-Bahnen sind essenziell für das Funktionieren einer Metropole wie Berlin und die Anbindung der Außenbezirke. Sie müssen daher in einer wachsenden Stadt perspektivisch mitgedacht werden. Der U-Bahn-Ausbau ist daher neben dem Bau von 200.000 neuen Wohnungen eines unserer Flaggschiffe für das nächste Jahrzehnt. Schließlich muss man irgendwann auch einmal anfangen Verkehrsplanung umzusetzen und nicht nur darüber diskutieren. Und natürlich kostet das alles Geld und Berlin wird nicht alles alleine bezahlen können. Das Land muss hier Fördergelder vom Bund einwerben.

FEX: Und womit werden die Bewohner auf der Falkenhagener Chaussee in den nächsten 5 Jahren unterwegs sein?

Man kann nicht alles zugleich finanzieren.

FEX: Also es bleibt beim Bus?

Ja.

FEX: Was tun Sie, wenn sich Ihre Partei einmal streitet? Ist es dann so wie in einer Familie, wenn Papa nein sagt, gehe ich zu Mama?

Giffey: Nein (lacht). In der Politik gibt es immer ein Ringen um die besseren Argumente. Auch bei Raed und mir gibt es manchmal unterschiedliche Meinungen. Aber wir beide kennen uns schon sehr lange und stimmen uns permanent ab. Wir teilen uns die Aufgaben und telefonieren viel. Manchen Tag verbringen wir mehr Zeit miteinander als mit unseren Familien.

FEX: Bürgernähe: Die Quartiersmanagements sind bei uns nah am

Bürger. Wissen aber auch Sie, was hier passiert?

Giffey: Das müssen wir uns immer wieder neu erarbeiten. Wir freuen uns, wenn Corona vorbei ist und wir endlich wieder in die Quartiere gehen können, um mit den Menschen vor Ort zu sprechen.

Saleh: Das Falkenhagener Feld liegt mir besonders am Herzen. In normalen Zeiten stehe ich mindestens zweimal pro Monat am Infostand. Da bekomme ich hautnah mit was passiert.

FEX: Beste Bildung: Frau Giffey, Sie haben die Schirmherrschaft über die frühkindliche Bildung in der Kita Nord in der Heerstraße übernommen. Wie stellen Sie sich die Schirmherrschaft vor?

Ich finde dieses Projekt super. Obwohl ich die Schirmherrschaft im Rahmen meiner Tätigkeit als Bundesministerin übernommen habe, werde ich ihm auch später sehr zugewandt gegenüberstehen. Jeder Euro, der in die frühkindliche Bildung gesteckt wird, zahlt sich später um ein Vielfaches aus.

FEX: Abschlussfrage: Wenn Sie einen Wunsch frei hätten, was wünschen Sie sich für Berlin?

Wir möchten, dass sich alle wieder begegnen, feiern und lachen, ihr normales Leben haben können. Wir möchten alles dafür tun, dass sich Berlin wieder gut entwickelt. Dafür machen wir der Stadt ein Angebot und die Berlinerinnen und Berliner können entscheiden, ob sie es annehmen und die SPD mit ihrer Stimme unterstützen wollen.

Frau Giffey, Herr Saleh wir danken Ihnen für das Gespräch.

Das Interview führten
S. Clausen und B. Erdmann

Sauberer Kiez Spandau

Bürgermeister Kleebank übernimmt die Schirmherrschaft für Müllsammelaktionen



Erschreckendes Ergebnisnach nur einer Stunde sammeln

Foto: B.I.

Der „Saubere Kiez Spandau“ freut sich über Unterstützung von offizieller Seite.

„Angefangen hat es damit, dass ich mit meiner Nachbarin beim Walken Abfälle am Wegesrand aufgesammelt habe“, erzählt die Initiatorin der Aktion, Barbara Ide. „Es hat uns einfach gestört, dass so viel herumlag. Nur einen Beutel voll, haben wir uns jedes Mal vorgenommen“. Da der Müll jedoch kein Ende nahm, gab es schon bald gezielte Verabredungen zum Müllsammeln, die dann auch auf der

Nachbarschaftsplattform nebenan.de veröffentlicht wurden. Die Teilnehmerzahl wuchs immer mehr an. Genauso wie die Zahl der gefüllten Müllsäcke. Anfangs nahmen alle Aktiven ihre gefüllten Beutel mit zum eigenen Hausmüll. Doch bei den anfallenden Mengen war das keine dauerhafte Lösung. Vereinbarungen mit der BSR und dem Grünflächenamt sorgen jetzt dafür, dass der Müll nach jeder Sammelaktion sofort abgeholt wird.

Aus der Zweiergruppe ist mittlerweile die Gruppe „Saubere Kiez

Spandau“ geworden. Engagierte Spandauer*innen treffen sich dort regelmäßig, um gemeinsam Müll aus den Grünanlagen zu sammeln und das eigene Umfeld wieder lebens- und liebenswert zu machen. Einmal in der Woche kümmern sie sich um Kaffee-to-go-Becher und Verpackungen, um Taschentücher und unzählbare Mengen an Zigarettentippen, um leere Flaschen und Trinkpäckchen. Eben die ganz gewöhnlichen, weggeworfenen Wohlstands-Abfälle. Eine Stunde lang.

Dass nun der Spandauer Bezirksbürgermeister, Helmut Kleebank, die Schirmherrschaft über die Aktion übernommen hat, freut die Aktiven natürlich ganz besonders und ist eine wichtige Anerkennung für ihren Einsatz. Einmal im Monat ist jetzt „Bürgermeistertag“ und die Helfenden können sich nach getaner Arbeit bei Kaffee und Kuchen wieder stärken. (Selbstverständlich unter Einhaltung der geltenden Corona-Vorschriften!)

B.I.

Der „Saubere Kiez Spandau“ freut sich immer über **engagierte Mithelfer*innen**. Falls Ihnen auch die Sauberkeit in Ihrem Kiez am Herzen liegt, sind Sie dort herzlich willkommen.

Treffpunkt ist jeden Montag von 15:30 - 16:30 Uhr an wechselnden Einsatzorten.

Veranstaltungen finden Sie auch auf nebenan.de oder auf der Facebook-Seite der Gruppe

Kontakt: Sauberer Kiez Spandau, Barbara Ide, Tel. 01577-44 24 617 (Gerne per WhatsApp)

Leserbrief

zur Müllproblematik

Liebe Fex-Redaktion,

heute muss ich Sie mal über einen Missstand im Kiez unterrichten, der mich schon lange ärgert. Es geht um das Einkaufszentrum am Posthausweg!

Schon beim Betreten über den Posthausweg, also der Einfahrt, die über den Parkplatz zum Einkaufszentrum am Kiesteich führt, liegt Müll, wohin man auch schaut. Gleich rechts ein eingezäuntes Areal, das längst mal geleert werden müsste, daneben eine riesige Matratze, die dort ihre letzte Ruhestätte gefunden hat. In guter Gesellschaft mit weiterem Unrat.

Möchte man einem Ortsunkundigen den Weg zum Postamt erklären, braucht man nur sagen:

„Immer den Abfällen folgend, dort wo dieser dann dichter wird, ist es“.

Wie peinlich. Es gibt kaum eine Stelle ohne irgendwelche Hinterlassenschaften.

Das Einkaufen ist hier alles andere als erbaulich. Und viele Menschen meiden darum diesen Ort und suchen sich andere Geschäfte und Ärzte. Daran kann auch der kürzlich wiedereröffnete, moderne Discounter nichts ändern. Im Gegenteil, jetzt liegen auch noch überall die Kassenbons in der Gegend herum, denn ein Abfallkorb, wie es ihn vorher im Ausgangsbereich gab, fehlt nun. Auch gibt es im Einkaufsmarkt keine Möglichkeit mehr, Verpackungen zu entsorgen.

Die wenigen auf Pfählen befestigten, viel zu kleinen, Müllbehälter sind grundsätzlich randvoll und werden von Müll jeder Art, wie Kaffee-to-go-Bechern, leer gefüllten Behältnissen, Umkartons von eben eingekauftem umzingelt (angereichert durch Hausmüll, vermutlich aus der näheren Umgebung) und wachsen schon mal zu einem Durchmesser von 2-3 Metern an.

Was die zweibeinigen Wildschweine, anders kann man viele Besucher des Einkaufszentrums

nicht bezeichnen, aus dem ehemals schönen EKZ inzwischen gemacht haben, ist einfach widerwärtig.

Wie oft die Behältnisse geleert werden, entzieht sich meiner Kenntnis.

Aber ich will auch nicht nur denen die Schuld in die Schuhe schieben, die diese Müllberge immer

beseitigen sollen.

Vermeidung ist angesagt. Doch das geht leider nicht in die Köpfe der Verursacher hinein.

Immerhin gibt es auch Bewohner, die viel Freude an der ganzen Sache haben.

Das sind die Ratten. Na toll!

Ihr Leser R. Kräling



Foto: R. Kräling

Antwort von Katharina Höpker, Regionalleiterin bei Vonovia, auf den Leserbrief:

Die Passage am Posthausweg mit dem neuen PENNY-Markt ist Teil einer Vonovia-Wohnanlage und es ist uns bekannt, dass es an dieser Stelle leider immer wieder zu einer Vermüllung kommt. Vonovia hat bereits in der Vergangenheit mehrfach Sonderreinigungen der Passage aufgrund des hohen Müllaufkommens durchführen lassen, weitere Schritte werden folgen. Konkret bedeutet dies: Neben den Sonderreinigungen wurde von uns ein zusätzlicher Reinigungsvertrag abgeschlossen.

Und in Zukunft wird der Platz regelmäßig gesäubert.

Mit dem PENNY-Markt befinden wir uns ebenfalls in Gesprächen zur gemeinsamen Problemlösung. Vonovia ist ein sauberes Wohnumfeld genauso wichtig, wie den Mieterinnen und Mietern.

Wir möchten an dieser Stelle auch an die Mithilfe aller appellieren, die die Passage nutzen.

Bitte unterstützen Sie uns, den Platz sauber zu halten. Der nächstgelegene BSR Recyclinghof befindet sich am Brunsbütteler Damm 47. Die beliebte Sperrmüll-Aktion mit der BSR möchten wir gerne wieder im Frühjahr 2021 in Spandau durchführen.

*Katharina Höpker,
Regionalleiterin bei Vonovia*

Metamorphose: So heißt das Mural, das seit Kurzem den Hainleiteweg ziert

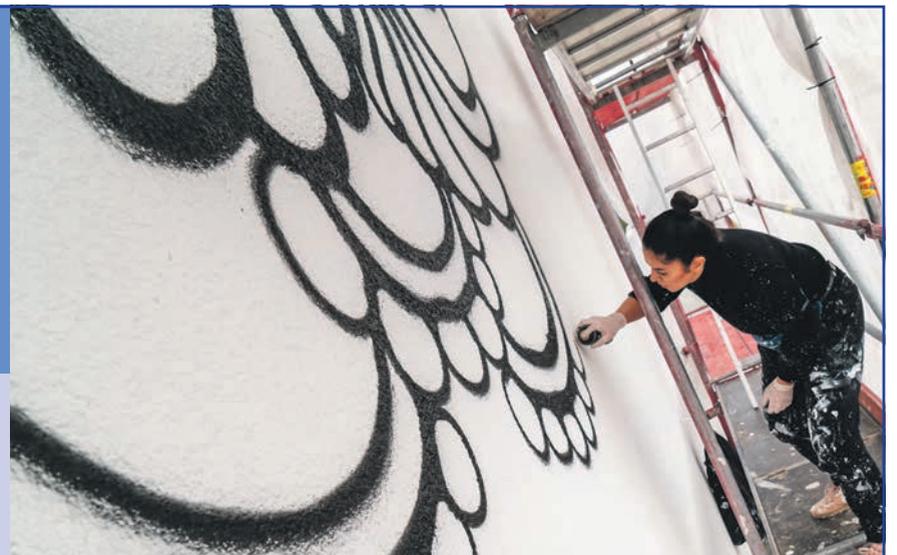
In ihrem Fassadengemälde bringt die Künstlerin Gita Kurdpoor die weltweite Angst, Stagnation und Verunsicherung der Menschen während der Coronapandemie auf die steinerne Leinwand.

Als ehemalige Anwohnerin verbindet Gita Kurdpoor mit dem Bezirk Spandau ein Stück Heimat. Die Möglichkeit, für die Deutsche Wohnen dort eine Wand mit ihrem Bild aufzuwerten und so den Passanten und Anwohnern mithilfe der Kunst ein schöneres Ansehen ihres Kiezes zurückzugeben, erfüllt Gita mit Stolz. Vor allem in Zeiten einer weltweiten Pandemie, die die Welt der Künstler stillstehen lässt und das Leben aller so negativ bremst.

Gita Kurdpoor lässt sich bei ihren Kunstwerken immer von ihren Emotionen leiten. So war es auch bei ihrer ersten Wand für die Deutsche Wohnen. Den Moment des Stillstands für sich zu nutzen, in seinem SEIN und mit dem eigenen ICH zu arbeiten, um nach dieser Zeit der Wandlung neu zu er-

blühen – diese Gefühle sind nun an der Wand im Nordwesten der Hauptstadt für alle Interessierten manifestiert. Folgt man den ineinander verschlungenen Kokons des Bildes, wächst aus ihnen ein neues Leben. Es ist ein Prozess von Irrungen und Wirrungen, der am Ende durch die Metamorphose zu neun Blüten führt.

Die einwöchige Arbeit an der gut 25 Meter hohen und knapp 12 Meter breiten Fassade war für die Künstlerin eine Herausforderung, die sie gerne angenommen hat. Insgesamt wurden 200 Liter Farbe und 100 Sprühdosen eingesetzt, um das Kunstwerk zu realisieren. „Teil der Community zu sein, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, Berlin ein neues Gesicht und lokalen Künstlern so eine Plattform zu geben, finde ich großartig und auch zeitgenössisch. Ich könnte noch zehn solcher Wände malen“, lacht sie, als sie nach Abschluss der Arbeiten mit dem Team das Gerüst an der Wand tatkräftig mit abbaut.



Bildrechte: Million Motions

Der Herr ist mein Licht, was sollte ich fürchten?

(Psalm 27,1) – Lichtkreuz für St. Markus in Spandau



Foto: A. Wittosch

In der Advents- und Weihnachtszeit hat das ausgeliehene Kreuz des Künstlers Ludger Hinse un-

re Kirchenbesucher bezaubert und verzaubert.

In der Dunkelheit, insbesondere

durch die Bestrahlung durch Spots, aber auch am Tage wurden die Lichteffekte, Spiegelungen, Schatten und Effekte der Lichtbrechung wahrnehmbar.

In meditativen Stunden konnte man dem Szenario - des Lichtspiels - folgen und zur Ruhe kommen.

„Dieses leuchtende Kreuz hat die Schwere des Todeskampfes überwunden. Es schwebt im freien Raum der Kuppel zwischen Himmel und Erde.“

Fasziniert waren die Besucher insbesondere durch die unterschiedlichen Farbnuancen, in denen das Kreuz schillerte, aber auch von den verschiedenen Reflexionen an der Kirchenkuppel. Hierbei gab es an jeder Stelle im Kirchenraum neue Eindrücke zu erleben. Die Position des Kreuzes in der Kirche wurde als positiv und stimmig beurteilt. Einige Stimmen sprachen von einer deutlichen Aufwertung durch das Kreuz.

Ein besonderer Dank gilt auch dem Vorstand des Pfarrgemeinderats, Frau Wittosch, Herrn Schach sowie Herrn Witt, die die Ausleihe und Aufhängung des Kreuzes mit viel Einsatz organisierten und begleiteten.

Die Gemeindeleitung will nun das Kreuz käuflich zu erwerben, um das Erlebnis dauerhaft zu haben.

Eine Summe von ca. 7.500 € muss veranschlagt werden.

Wer die Anschaffung durch Spende unterstützen möchte, kann seine Zusage an den „Verein der Freunde von St. Markus“ richten.

Natürlich sind auch Barspenden möglich. Stichwort „Spende-Lichtkreuz“

Spendenkonto:

Verein Freunde von
St. Markus e.V.

IBAN DE93 3706 0193 6006 2590 12

Vonovia schafft Oase für Wildbienen in Spandau

Im vergangenen Jahr hat Vonovia ausgewählte Grünflächen in Spandauer Wohnquartieren zu Wildblumenwiesen umgewandelt. Auf den neugestalteten Flächen wurden Insektenhabitate aufgestellt und Nisthilfen für Wildbienen angelegt. Hinweisschilder liefern Informationen über die neuen Lebensräume für Tiere und Pflanzen. Eine der neuen Wildblumenwiesen befindet sich in der Wohnanlage am Brunsbütteler Damm. Hier ist auch bereits die Aussaat erfolgt. So können die ersten Insekten- und Vogelarten die Wiese als Nahrungsquelle und Rückzugsraum nutzen. Kooperationspartner für das Projekt ist der Naturschutzbund Deutschland e.V. (NABU).

„Die Wildblumenwiesen in Spandau machen nicht nur das Wohnumfeld grüner, bunter und schöner. Wir leisten damit auch einen Beitrag zum Artenschutz.

Denn hier finden im Gegensatz zu den gängigen Grünflächen viele Insekten einen Lebensraum mitten in der Stadt und sogar Vögel, die bei uns überwintern, Unterschlupf und Futter“, erklärt Sandra Holborn, Regionalbereichsleiterin Berlin Nord bei Vonovia.

Neben der Wildblumenwiese am Brunsbütteler Damm hat Vonovia weitere Freiflächen zugunsten von Flora und Fauna umgestaltet. So am Germersheimer Platz, an der Merziger Straße und am Germersheimer Weg. Insgesamt hat Vonovia in Spandau bislang ca. 5.500 m² Wildblumenwiese angelegt.

Für das Frühjahr plant Vonovia gemeinsam mit dem NABU in verschiedenen Wohnanlagen Info-Veranstaltungen. Dabei sollen die großen und kleinen Bewohner noch genauer erfahren, wie das Projekt und das Ökosystem Wildblumenwiese funktionieren. Sandra Hol-

born und ihr Team hoffen, dass der weitere Verlauf der Corona-Pandemie es bald zulässt, zumindest im Freien kleinere Veranstaltungen abzuhalten, um den Austausch zwischen Vermieter und Mietern zu fördern.

Bis es soweit ist, und wir uns alle wiedersehen können, empfiehlt Vonovia, die Tier- und Pflanzenwelt im Rahmen eines Naturspaziergangs zu erkunden. Für die Spandauer empfiehlt sich als Ausflugstipp der sogenannte „Spektegrünzug“. Auf rund 6km gelangt man von Spandau aus bis nach Falkensee und durchquert dabei ein attraktives Naherholungsgebiet. Nähere Informationen finden Sie unter: <https://www.spandau-touristinfo.de/spektegruenzug/>

Das Spektefeld bietet auch den perfekten Ausgangspunkt, um im Frühling die Wildblumenwiese am Brunsbütteler Damm 253 zu



Bald geht es hier bunt zu... Foto: Vonovia

besuchen. Die Buslinien X49 (R. Gatower Str./Heerstr.) und 131 (R. Ruhleben) bringen Sie von der Haltestelle „Spektefeld“ in nur rund 5 min bis zur Haltestelle „Magistratsweg/Brunsbütteler Damm“. Mit dem Rad benötigt man zirka 15 min und zu Fuß dauert ein Spaziergang vom Großen Spekteesee bis zu unserer Wildblumenwiese weniger als eine halbe Stunde.

Viel Freude beim Erkunden der Natur wünschen

Katharina Höpker und
Angela v. d. Waydrink von Vonovia

Immer wieder dienstags....

Die Fahrradgruppe Schönwalde sucht Mitradler

Nicht erst seit Corona und der Klimakrise steht Radfahren ganz hoch im Kurs bei vielen Menschen. Es ist eine gute Möglichkeit zur Mobilität im eigenen – je nach Fitness – mehr oder weniger großen Umkreis. Fahrradfahren fördert außerdem die Gesundheit und macht Spaß.

Dieser Spaß war es, der Jürgen aus Schönwalde dazu gebracht hat, im Sommer letzten Jahres die Fahrradgruppe Schönwalde zu gründen. Entstanden ist die Idee nach seiner Be-Rentung. Seine Familie und alle Freunde und Bekannte waren noch mit ihrer Berufstätigkeit beschäftigt, während er tagsüber viel freie Zeit hatte. „Immer nur alleine mit dem Fahrrad unterwegs zu sein, dazu hatte ich ziemlich schnell keine Lust mehr. Und in der Nähe meines Wohnortes konnte ich keine Gruppe finden, die Touren unternimmt“ erklärt Jürgen. So gründete er kurzerhand eine eigene Rad-

gruppe und schaltete eine Anzeige in der Mitradelzentrale des ADFC. Seit September 2020 wird nun gemeinsam gefahren. Mit muskelbetriebenen Tourenrädern.

Immer dienstags. Immer vormittags.

Anfangs noch zu Dritt, hat die Gruppe nun bereits acht Mitglieder. Die bisherigen Touren können bei Komoot eingesehen werden (z. B. rund um die Döberitzer Heide oder nach Belvedere, 60 km). Und auch eine eigene Homepage gibt es inzwischen. Für die Zeit nach dem Ende der Corona-Beschränkungen stehen Touren zwischen 40 und 80 Kilometern auf dem Plan, z. B. zum buddhistischen Bäcker nach Päwesin oder von Spandau aus rund um den Wannensee.

Wenn es sich anbietet, gibt es bei den Touren eine kurze Pause



Hoffentlich bald wieder möglich

Foto: Fahrradgruppe

mit Einkehr. Eine gute Gelegenheit, um miteinander ins Gespräch zu kommen.

Die Gruppe freut sich schon jetzt auf die nächsten Ausflüge, sobald es wieder möglich ist und auf nette, radelbegeisterte Verstärkung.

B.Ide

Ansprechpartner: Jürgen

WhatsApp
01577 7546211

E-Mail:
rad1.hvl@online.de

Homepage:
www.radhvl.de

Wenn der Briefkasten abgeschraubt wird...



Das Klubhaus ist ein vielfältiger Ort für gemeinschaftliches Zusammenkommen. Doch an Silvester wurde das Gebäude Opfer von willkürlichem Vandalismus.

Geschützt mit einer FFP2 Maske steht Fabian im Foyer des Klubhauses. „Außerhalb der Corona-Zeit kommen die Jugendlichen des Falkenhagener Felds hier her,

um miteinander Zeit zu verbringen.“, erzählt der Sozialarbeiter. Die Wände sind bunt und verschiedenste Aushänge laden zu Gemeinschaftsevents, Hausaufgabenhilfen und Sportangeboten ein. Doch in der eigentlich so gemütlichen Atmosphäre sticht eines ins Auge: Das Fenster neben dem Eingang des Gebäudes ist zersprengt.

Es war die Silvesternacht, die dem Falkenhagener Feld zum Verhängnis wurde. Neben einem Stromkasten und dem Briefkasten der Deutschen Post wurden auch drei Fenster des Klubhauses beschädigt. Wie ist eindeutig: Trotz des diesjährigen Feuerwerkverbotes wurden Böller angezündet und zwischen Rollläden und Fensterscheibe geklemmt. Da in der Neujahrsnacht Sachbeschädigungen nichts Neues sind, hatte Fabian zumindest den hauseigenen Briefkasten abgeschraubt. „Auch meine El-

tern wohnen in Berlin, die machen das schon seit mehr als 20 Jahren.“, erklärt er dazu. Der Schaden an den Fenstern wurde sofort angezeigt und die Polizei hat sich dann ein Bild der Situation gemacht. Aber in solchen Fällen sind die Täter nur schwer zu ermitteln. Somit wird das gemeinnützige Stadtteilzentrum die Kosten zur Reparatur wohl selbst tragen müssen. Wütend ist Fabian trotzdem nicht: „Der Vandalismus war nicht gezielt an uns gerichtet. Ich bin mir sicher, dass das ein, zwei Leute waren, die sich der Konsequenzen nicht bewusst waren.“

Das Klubhaus ist ein wichtiger Ankerpunkt für viele junge Menschen im Falkenhagener Feld. Hier hat man stets ein offenes Ohr und sie finden Hilfe bei Problemen in der Schule, Familienärger oder Liebeskummer. Deshalb würden sich die Jugendlichen stets um das Haus



Inhaber: Jörg Poritz e.K.
Falkenseer Chaussee 196
13589 Berlin
Tel. 030 3735792

Öffnungszeiten
Montag - Freitag
8.30 - 18.30 Uhr
Samstag
8.30 - 13.00 Uhr

und dessen Gemeinschaft kümmern, sagt Fabian stolz. Wir finden: Damit Situationen wie in der Silvesternacht nicht mehr passieren, sollten wir uns genau an dieser Art von Rücksichtnahme und Gemeinschaft ein Vorbild nehmen.

Rosaline Ehrlich

SCHWERPUNKT: MOBILITÄT

Hü und hott – das geht gar nicht!

Die Zukunft des ÖPNV für das Falkenhagener Feld

Busse sollen in den nächsten 15 Jahren die Realität des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) für das Falkenhagener Feld (FF) bleiben.

Für die Zukunft des ÖPNV in Berlin ist seit 2008 das Center Nahverkehr vom Senat beauftragt. Deren Aufgabe ist es zielgerichtet optimale Empfehlungen, insbesondere für die politische Entscheidungsebene, zu erarbeiten.

Ab 2035 soll eine Straßenbahn der Kompromiss von Wunschvorstellungen und des Machbaren sein. Wie allgemein üblich wird in einem Zeitraum von 15 Jahren von den beauftragten Verkehrsplanern, Kaufleuten und Juristen vorausgedacht.

Straßenbahnen sind für Gebiete wie das FF gut geeignet. Nationale und internationale Neubauvorhaben belegen das. Ebenfalls die anstehenden rund 30 neuen Berliner Straßenbahnvorhaben in den nächsten 15 Jahren.

Nutzen und Kosten müssen in einem vernünftigen Verhältnis stehen. Von den Fachleuten wird das in einer gesamtwirtschaftlichen Nutzen-Kosten-Untersuchung von ÖPNV-Projekten ermittelt. Die ermittelten Kennzahlen sind auch sehr wichtig bei der Finanzierung. Es dürfen nur dann finanzielle Hilfen durch Bundesregierung und EU erfolgen, wenn Nutzen und Kosten zulässig sind.

Das Ergebnis der Fachleute, der Landesnahverkehrsplan, wird für jeweils 5 Jahre vom Abgeordnetenhaus und Senat beschlossen. Der aktuelle Beschluss gilt bis 2023. Das Land Berlin ist in der Pflicht

die Vorgaben einzuhalten. Letztendlich betrifft es auch die zeitlich weiter reichenden künftigen Verwendungszwecke, nicht nur die der Finanzierung. Verständlich, schließlich braucht es planbare Vorgaben für die ausführenden Unternehmungen, beispielsweise die BVG.

Heute hü und morgen hott, mal so und mal so - das geht gar nicht.

Die Kosten sind mit ca. 65 Mio. Euro für das FF in die Umsetzung der Straßenbahnanbindung an den Bahnhof Spandau veranschlagt.

Zum Vergleich, für die Strecke vom Rathaus Spandau bis zur Heerstraße Nord, ebenfalls mit einer Straßenbahn, werden ca. 70 Mio. Euro veranschlagt. Mit einer U-Bahn wären es nach qualifizierten Schätzungen der Fachleute ca. 450 Mio. Euro. In Heerstraße/Nord leben etwa 20.000, im FF ca. 40.000 Spandauer*innen, mit einer vergleichbaren Bevölkerungsdichte (Kennzahl FF = 5634 Einwohner/km²).

Eine weitere langfristige Verbesserung für das FF könnte eine Verlängerung der S-Bahn sein. Die erste qualifiziertere Untersuchung seitens der Deutschen Bahn AG ist vorgesehen. Eine weitere Verdichtung des ÖPNV-Netzes des Falkenhagener Felds, mittels Straßenbahn, dürfte sinnvoll bleiben.

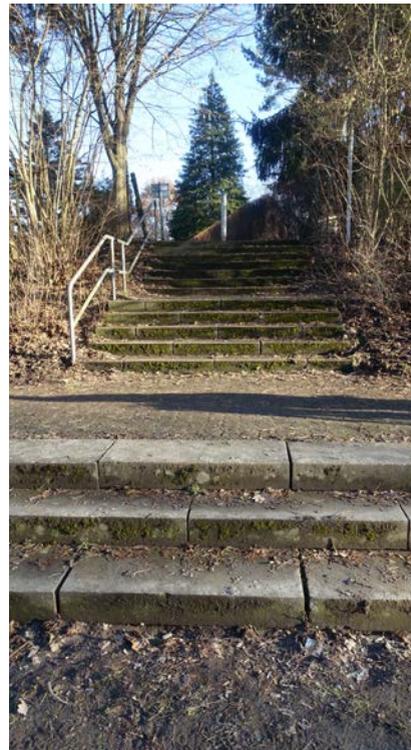
Gastbeitrag von

Michael Hasse: Deutscher Bahnkunden-Verband, Regionalverband Havelland (Bezirk Spandau und Havelland, Prignitz)

Frank Meyer, Koordinator AG Verkehr, Stadtteilvertretung Wilhelmstadt



Mobilität am Kiesteich?



Die Unüberwindbaren Foto: B. Ide

Ein Spaziergang am Kiesteich ist Balsam für Leib und Seele, wenn da nur nicht die vielen Hindernisse wären. Für Menschen, die gut zu Fuß sind, ist das natürlich kein Problem. Wer aber auf einen Rollstuhl angewiesen ist oder seine Runden mit einem Rollator dreht, steht im wahrsten Sinne des Wortes oft „dumm“ da. Unüberwindbare Stufen machen das Ganze zu einem Problem. Mütter mit ihren Kinderwagen sind nicht weniger benachteiligt. Diese haben sich schon teilweise einen eigenen Ab- bzw. Aufgang erschaffen.

Beispiel: Um von der Straße „Kleiner Querweg“ kommend zum Spaziergang an den Kiesteich zu gelangen, fängt das Drama schon an. Kein Hinweis auf einen Radfahrweg, dann folgt das Unüberwindbare.

Nämlich eine Treppe, ca. 3 m breit, rechts befindet sich ein Geländer, dann kommen 7 Stufen, ein kleiner Absatz, wieder 4 Stufen und schließlich noch einmal 3 da-

von, die alle besonders hoch sind.

Ein Lichtblick: Der nächste Durchgang, über den man zum Wanderweg in Richtung Falkensee gelangt, ist eben.

Von der „Straße 600“ kommend erschweren wieder etliche Stufen den geplanten Ausflug am Kiesteich.

Die nächste Möglichkeit, um von der Straße „Flurende“ an den Kiesteich zu gelangen, entstand durch einen Trampelpfad, der jedoch nur für Fußgänger geeignet ist.

Bei Regen und Schnee aber eher weniger, wie Karl Valentin sicher immer auszudrücken pflegte. Also weiter.

Ausgehend von der Straße „Am Finkenherd“ wieder über den Radweg ohne Hinweis, erwarten uns 5 Stufen und auch nebenan dieser eigenmächtig „angelegte Übergang“ für Kinderwagen.

Schließlich noch so ein Kuriosum. Auch von der Straße „Am Hüllepfuhl“ begrüßt uns eine Treppe, ca. 1,5 m breit mit 9 hohen Stufen und logischerweise mit, wie schon oben erwähntem, Kinderwagen-Parcours.

Das gleiche Problem zeigt sich natürlich auch, will man vom Kiesteich kommend wieder zurück nach Hause gehen. Nicht auszudenken bei einem plötzlich aufkommenden Unwetter.

Vor einem Drogerie-Markt an der „Falkenseer Chaussee / Ecke Siegener Straße“ habe ich etwas ganz Tolles entdeckt!

Da war ein kluger und umsichtiger Kopf am Werk. Eine Treppe der Superlative. Rechts und links je eine Auf- bzw. Abfahrt, in der Mitte Stufen und in dieser Mitte wiederum ein Geländer. So kann Jeder, der auf eine Gehhilfe angewiesen ist, das Geländer sowohl mit der rechten als auch mit der linken Hand benutzen. Einfach genial.

S. Stelter

SCHWERPUNKT: MOBILITÄT

Mobiler Stand gegen die Einsamkeit

Startschuss für ein neues Miteinander unter und mit Senioren



Und in Corona-Zeiten natürlich mit A-H-A!

Seit Anfang des Jahres kann man mit etwas Glück ein Lastenfahrrad in Funktion eines mobilen Standes sehen.

Darauf steht:

Treffpunkt – Gemeinsam gegen Einsamkeit

Und das soll es auch sein: ein Treffpunkt, an dem wir gemeinsam etwas gegen die zunehmende Einsamkeit im Falkenhagener Feld unternehmen wollen, vor allem auch unter den hochbetagten Senioren. Denn das ist der Gedanke: Mit der Anschaffung dieses mobilen Standes haben wir die Möglichkeit, auch zu Corona-Zeiten den Menschen nahe kommen zu

können – an frischer Luft und mit Abstand und trotzdem persönlich. Und wenn sowohl die Corona- wie auch die Wetterbedingungen es zulassen, können wir aus der Fahrradbox noch Klappstühle zaubern und zum Verweilen einladen.

Zu unterschiedlichen Zeiten ist unser mobiler Stand die Woche über im Einsatz. Wir vom Projektteam der Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde verstehen uns als Lotsen, die vermittelnd zur Verfügung stehen. Wir sammeln Kontaktdaten und Wünsche und vermitteln z.B. zum gemeinsamen Spaziergehen, zum Telefonieren, wir stehen für Fragen zur Verfügung und vermitteln Hilfsangebote durch die verschiedenen Anbieter vor Ort. Wir helfen Nachbarschaftshilfe auf- und ausbauen.

Außerdem planen wir Schulungen zur Nutzung von Handys und Tablets. Solange uns Corona noch einschränkt, kann das zumindest schon vor Ort an unserem Treffpunkt geschehen. Langfristig wird Anlaufstelle für Angebote das Schwedenhaus in der Stadtrand-

straße 481 sein. Dort können wir auch den schönen großen Garten für Garten-Cafés nutzen.

Natürlich zählen wir auch auf die Unterstützung durch ehrenamtliche Helfer. Wir freuen uns über jeden, der sich für unsere Idee begeistern kann und sich in irgendeiner Form einbringen möchte. Das dürfen oder sollen auch gerne Senioren sein. Dann kann man sozusagen zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen: einerseits was Gutes für andere tun, andererseits für sich selber Gemeinschaft, Aufgabe und Anerkennung finden. Denn im

Team unterstützen und motivieren wir uns gegenseitig, meistern gemeinsam die Herausforderungen und feiern gemeinsam unsere Erfolge. Auch im Team sind wir nicht einsam, sondern gemeinsam.

Träger unseres Projekts ist die Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde.

*Tatjana Kosin-Hermann
(Projektkoordinatorin)*

Im Spektefeld 26

Tel. 0163-6648453

*www.paulgerhardtgemeinde.de/
SENIOR*INNEN im FF*

Bücher auf Rädern

MancheR hat die Mobile Bibliothek, die MoBi, vielleicht im Sommer im Falkenhagener Feld beim Vorbeigehen auf der Wiese gesehen. Wir saßen gemeinsam mit den Kindern auf einer Decke und haben gelesen und gespielt. Daneben stand das große Lastenfahrrad, bepackt mit Büchern und Spielen.

Die Grundidee ist, den Kindern das Lesen näher zu bringen. Ihnen Lust auf Bücher und das Lesen zu machen.

Wer gut lesen kann, hat Riesenvorteile in der Schule. Deswegen fördert die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen dieses Projekt. Und durchgeführt wird

es von Sozial-kulturelle Netzwerke casa e.V.

Von Oktober 2019 bis Dezember 2021 kann also die MoBi durch das Falkenhagener Feld fahren.

Die MoBi kommt natürlich auch in Schulen und Kitas. Und nachdem wir uns von der Corona-Pandemie nicht aufhalten lassen, sind wir, wenn möglich, einfach auf die Wiese und in Parks gezogen.

Auch online auf nebenan.de findet man die MoBi. Besonders tolle Bücher werden dort vorgestellt. Gemeinsam mit Rätseln, Filmtipps, Hörbüchern, Podcasts und Apps.

Wenn wir alle Bücher und Spiele gelesen haben, gehen wir in die

Stadtteilbibliothek Falkenhagener Feld und borgen uns neue aus. Der Bestand dort ist phänomenal. Natürlich erzählen wir jedem Kind und jedem Erwachsenen, dass sie dort mit einem Mitgliedsausweis jederzeit Bücher leihen können. Das ist ja das Schöne: in den Büchern schmökern, die Bilder ansehen, reinlesen, wieder ein anderes nehmen. Im Luxus der vielen Bücher baden und Lust auf Neues bekommen.

Die Reisen, die wir im Kopf machen, sind mit nichts zu bezahlen. Bei diesen Reisen können wir uns selbst vergessen, identifizieren uns mit anderen Menschen und erleben mit ihnen Dinge, die im richtigen Leben oft nicht möglich sind. Und das macht die MoBi: mit den Kin-

dern auf Reisen gehen.

Natürlich ist das Angebot kostenlos. JedeR kann mitmachen. Klein und Groß. Mit guten oder schlechten Sprachkenntnissen, schüchtern oder selbstsicher. Am meisten Spaß macht es aber – und das sollen bitte alle erwachsenen Menschen lesen! – wenn die Großen mitmachen. Wenn die Eltern, die Oma, der Opa, die Tante, der Onkel mitmachen, mit im Kreis sitzen oder, wenn Corona das gerade nicht erlaubt, sich ein Buch ausleihen, sich mit Abstand hinsetzen, lesen, und das Buch wieder zurückbringen. So einfach ist das. Wir freuen uns auf euch!

*Das Mobi-Team von Casa e. V.
0179 - 60 78 909 | mobi@casa-ev.de
Mehr Infos auf der letzten Seite*

Die BewegungsCoaches in Spandau-Mitte sind gestartet

Die Initiative „Spandau bewegt sich“ erweitert trotz COVID19 ihr Bewegungsangebot im Bezirk und setzt dabei verstärkt Fokus auf jüngere Altersklassen.

Seit vier Monaten unterstützen die BewegungsCoaches in den Bezirksregionen Falkenhagener Feld, Wilhelmstadt, Spandau Mitte und Heerstraße Nord vor allem Schulen und Kitas, um Kinder und Jugendliche in Bewegung zu bringen. Vor allem in diesen Zeiten sind Lösungen zur Verbesserung des physischen Wohlbefindens und der Alltagsbewegung sowie Hilfestellung bei der Umsetzung viel wichtiger geworden. Denn eine Mehrheit der Kinder und Jugendlichen bewegen sich in der Coronazeit noch weniger als zuvor. Ziel der BewegungsCoaches ist es, dass Bewegung noch mehr in den Alltag von Kitas und Schulen integriert wird, sodass die gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen nachhaltig gefördert wird. Sie setzen dies derzeit in Form von digitalen Bewegungspausen für das

Homeschooling, Bewegungskarten und digitalen Schnitzeljagden um, bei denen die Teilnehmenden zum Mitmachen und bewegen motiviert werden sollen.

Benjamin Jeremias, Sportfachlicher Leiter der Sportkinder Berlin e.V. möchte zusammen mit den BewegungsCoaches einen deutlichen Mehrwert für alle Beteiligten generieren. „Ich freue mich persönlich mit diesem Projekt bereits in jungen Altersklassen mit der Bewegungsförderung anzusetzen und damit die körperliche und geistige Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zu fördern.“

Der Bezirk Spandau hat mit 18,6% die zweithöchste Armutsgefährdungsquote Berlins.

Es ist wissenschaftlich belegt, dass die gesundheitliche Entwicklung von Kindern und Jugendli-

chen maßgeblich mit der sozialen Herkunft zusammenhängt. Daher entwickelt das Bezirksamt Spandau seit vielen Jahren Strategien und Maßnahmen, um ein gesundes Aufwachsen in Spandau zu fördern.

Bewegung ist dabei ein wesentlicher Baustein.

Mit dem Projekt „Spandau-Mitte bewegt sich“ wird dieser Baustein im Aktionsraum Spandau-Mitte systematisch umgesetzt. Dafür hat sich der Bezirk Spandau kompetente Projektpartner an Bord geholt. Das DSPN („Dein starker Partner für Netzwerke“) entwickelt mit den Akteuren vor Ort gemeinschaftlich und bedarfsorientiert Maßnahmen, die in den Bezirksregionen erforderlich sind, um Kinder und Jugendliche in Bewegung zu bringen. Ermöglicht wird das Projekt durch die Förderung der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung im Rahmen des Netzwerkfonds der Sozialen Stadt

sowie der AOK Nordost.

Darüber hinaus setzen sich das DSPN und die Sportkinder Berlin aktiv für die Erweiterung des Kooperationsnetzwerkes zwischen Kitas, Schulen und Sportvereinen ein. Ein großes Netzwerk aus verschiedensten Akteuren bestehend aus öffentlichen und freien Trägern, z. B. ALBA BERLIN Basketballteam e.V., TSV Spandau 1860 e.V. und viele mehr unterstützen die gesamte Initiative. Des Weiteren evaluiert die Deutsche Hochschule für Gesundheit und Sport das Gesamtprojekt.

Dabei sein?

Alle Institutionen und Akteure in Spandau, die Interesse haben, in den verschiedenen lokalen Netzwerken aktiv mitzuwirken, melden sich bitte bei dem Bewegungskordinator vom DSPN, Gerald Schulz:
Gerald.Schulz@DSPNNetz.de



Jugendtheater-Werkstatt auf neuen Wegen

jtw-PLAY ist ein experimenteller Raum für interaktive Performances, Ausstellungen und kulturelle Live-Veranstaltungen. Darstellende, Kunstschaffende und Zuschauende können sich live in digitalen Ausstellungsräumen, Bühnen, Kinosälen und Auditorien begegnen und miteinander interagieren. Klassische analoge Formate sollen dabei nicht ins Digitale transferiert, sondern transformiert und um neue Elemente bereichert werden.

Wie können sich Zuschauende und Kunstschaffende dort live begegnen?

Wie bewegt man sich auf einer Webseite visuell ohne klassische Navigation?

Auf diese und andere Fragen hat die JTW eine Antwort gefunden. Ab März 2021 steht die digitale Bühne als neuer Aufführungssaal zur Verfügung. Die Veranstaltungen auf jtw-PLAY sind live und das „Haus“ wird von echten Menschen live zu festen Spiel- und Öffnungszeiten betreut. Außerhalb der Öffnungszeiten bleibt das JTW-Play Haus geschlossen.

Für maximal 50 Zuschauende pro Veranstaltung ist jtw-PLAY ausgelegt. Mehr Sitzplätze wären nur mit einem schnelleren Internet möglich.

Mit der Produktion DAS MENSCHENBILD (von Olivia Beck & Patryk Witt) wurde die digitale Bühne eröffnet. Nun werden Beiträge, Ideen und Produktionen gesucht, um die erste SPiELZEIT mit Veranstaltungen zu füllen.



Vielfalt und Bildung in der Bruno-Gehrke-Halle



Familienfest 2015

Foto: Forum Spandau

Die Bruno-Gehrke-Halle steht für Boxen und Sport. Dies ist zumindest der Eindruck vieler Spandauer, die die Halle bestens kennen.

Seit 2014 bietet die Halle jedoch neben sportlichen Aktivitäten auch eine Vielzahl von Sprachkursen und kulturellen Angeboten. Die Bruno-Gehrke-Halle entwickelt sich seit 2014 zu einem Bildungs- und Familienzentrum mitten in der Spandauer Neustadt.

In Kooperation mit der Volkshochschule und anderen Einrichtungen bietet der Träger „Fo-

rum Spandau e.V.“ Sprachkurse (Deutsch, Türkisch etc.), Malkurse und andere Bildungsangebote. Neben einer Vielzahl von kulturellen Angeboten werden sportliche Aktivitäten von Frauen (insbesondere mit Migrationshintergrund) gezielt gefördert. Seit 2017 organisiert der Träger zusätzlich politische Diskussionsveranstaltungen („Das politische Forum“), um die demokratische Partizipation der Bürger zu fördern.

Nicht weit weg vom Falkenhagener Feld und mitten in der

Neustadt soll die gesellschaftliche Vielfalt im Sinne eines positiven Miteinanders gelebt werden. So lautet das Motto des Projekts „Gemeinsam Vielfalt gestalten“.

Die Vielfalt ist eine Bereicherung, die sich erst durch aktives Tun zu einem positiven Miteinander entwickeln kann.

Inzwischen freut sich der Träger auf ein breites Netzwerk von Kooperationspartnern, Sponsoren und Unterstützern. Die Angebote werden insbesondere unterstützt vom Bezirksamt Spandau, die Volkshochschule, den Verein Spandauer Jugend e.V., die Polizei u.a. Dabei liegt der Fokus der Aktivitäten nicht auf dem Einzelnen, sondern auf Familien. Gerade Familien aus der Umgebung brauchen besondere Unterstützung.

So legt der Verein einen großen Wert auf die Förderung der Mütter

und Frauen. Im Gebäude der Bruno-Gehrke-Halle wurde daher das „Café Forum“ errichtet, welches hauptsächlich von Frauen genutzt wird.

Auch in Zeiten der Corona-Pandemie wurden die Aktivitäten – unter Einhaltung der Hygienevorschriften – bis vor Kurzem fortgeführt. Aufgrund der aktuellen Entwicklungen mussten die Angebote leider vorübergehend eingestellt werden.

Dennoch hoffen wir, dass wir die Angebote in Kürze wieder aufnehmen dürfen. Denn gerade die Familien sind von den Einschränkungen stark betroffen.

Noch vor der Schließung hatte es der Verein mit Unterstützung der Volkshochschule Spandau geschafft, die Anzahl der Deutschkurse von 2 auf 5 Kurse zu erhöhen.

Wir wollen die unter Denkmalschutz stehende Bruno-Gehrke-Halle noch lebendiger und vielfältiger machen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Dr. Ersin Nas

Vorstandsvorsitzender

Neue Anlaufstelle für Alleinerziehende in Spandau

In Spandau werden rund 30 Prozent der Kinder von nur einem Elternteil großgezogen. Der gesellschaftliche Zuspruch und die Wertschätzung für Alleinerziehende steigen, dennoch sind Ein-Eltern-Familien einer hohen und komplexen Mehrfachbelastung ausgesetzt und häufig benachteiligt. Spandau baut deshalb ein Netzwerk zur Verbesserung der Infrastruktur für Alleinerziehende

auf. Mit Katrin Kailoweit wurde eine kompetente und engagierte Koordinatorin gefunden. Unterstützt wird sie in ihrer Tätigkeit durch die bezirkliche Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte und die Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsplatz des Jobcenters Spandau. Im entstehenden Netzwerk für Alleinerziehende nimmt die Koordinatorin dabei eine Lotsenfunktion

ein, will ein Sprachrohr für Mütter und Väter sein. Beratungs- und Hilfsangebote sollen gebündelt, aufeinander abgestimmt und vernetzt werden, um so Alleinerziehende ortsgebunden und zeitnah unterstützen zu können.

„Ein erschreckend hoher Anteil von Ein-Eltern-Familien lebt an der Armutsgrenze, wobei in 9 von 10 Fällen hier die Frauen die Ver-

antwortung für die Kindererziehung übernehmen. Es gibt bundesweit kein größeres Armutsrisiko für Frauen, als ihre Kinder allein aufzuziehen“, betont die neue Koordinatorin. Es geht darum, Alleinerziehenden eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen und sie in den Fokus der gesellschaftlichen Verantwortung zu rücken.

Kontaktdaten

Koordinierungsstelle Alleinerziehende Spandau
Frau Kailoweit
Tel.: 030/3351191
kk@eulalia-eigensinn.de
Eulalia Eigensinn e. V.
Lutherstr. 13
13585 Berlin

Falken-Apotheke Spandau

Herr Apotheker Patrick Klapper und sein Team beraten Sie gerne in allen Arzneimittelfragen.

Wir bieten Ihnen unter anderem

- kostenlose Kundenkarte
- Reiseimpfberatung
- Anmessen von Kompressionsstrümpfen
- Blutuntersuchungen
- Verleih von Inhaliergeräten, Babywaagen, Milchpumpen

Siegener Straße 59
13583 Berlin
(im Ärztezentrum Spandau)

Telefon 030 3722090
Telefax 030 3714255

www.falken-apotheke-spandau.de
info@falken-apotheke-spandau.de

Hilfe für Gastronomen

Folgende Restaurants haben für euch während des Lockdowns geöffnet

RESTAURANTS IN SPANDAU

Barfly, Brüderstr. 47 www.cafe-barfly.de	030 331 55 55	Wöchentlich wechselnde Angebote	Täglich 15-20	Abholung und Lieferung
Brauhaus Spandau, Neuendorfer Str. 1 www.brauhaus-spandau.de	030 35 39 07-0	Siphonabfüllung, Werbeaktionen	Do-Sa 15-20	nur Abholung
Immergrün, Arkaden Spandau www.mein-immergruen.de	030 36 75 80 54	Säfte, Smoothies, Wraps, Bowls	Mo-Sa 10-18:30	Abholung und Lieferung (Lieferando)
La Amistad, Weißenburger Str. 13a www.laamistad.de	0178 45 51 282 030 36 99 29 26	Speisekarte auf Laamistad.de	Täglich 16-21	Abholung und Lieferung bis 5km
Landhaus Perle, Falkenseer Damm 17 www.landhausperle.de	030 339 39-064/065	Komplettes Angebot	Täglich 10:30-20	nur Abholung
Mischau Werksverkauf, Wiesendamm 29-31 www.mischau.de	030 30 00 96 34	Hausmannskost, Fleischgerichte	Mo-Fr 8-18 Sa 8-13	nur Abholung
SoloPizza, Wilhelmstr. 147 www.solopizza.de	01577 147 47 38	Pizzen jeder Art, Getränke	Di-Sa 16-21 So 14-20	nur Abholung

Witz für zwischen durch

Bettina sagt zu Claudia:

„Weißt Du eigentlich, dass die schmalste Stelle des Körpers die Taille ist!“

Erwidert Claudia:

„Also, bei mir ist es der Hals.“



Upcycling für Putzmuffel

Kuschelsocken, die nach etlichen Wäschen ausgeleiert sind, nicht einfach entsorgen.

Ineinander gesteckt ergeben sie einen wunderbaren Staub-wisch-Fäustling.

Zusammen mit einer Lieblings-CD wird der Frühjahrsputz so zum regelrechten Vergnügen.

Foto: Jisu Han (Unsplash)



Rechts ist da, wo der Daumen links ist



Habt ihr schon einmal daran gedacht, alles, was ihr normalerweise mit der rechten Hand macht, auch einmal oder noch besser mehrere Male, mit links zu tun?

Zum Beispiel die Zähne zu putzen, Butter auf das Frühstücksbrötchen zu schmieren, einen Brief zu schreiben, die Knöpfe an der Jacke zu schließen oder Milch ins Glas zu gießen.

Versucht einmal mit der linken Hand einen Topflappen zu häkeln, ich bin daran regelrecht verzweifelt. Nicht einmal das neue Marmeladenglas habe ich aufbekommen. Naja, war nicht so schlimm, ein knuspriges Brötchen schmeckt ja auch ohne Zutaten

lecker. Einzig beim Öffnen der geliebten Chips-Tüte spielte die Wahl der Hand keine Rolle, das ging ratzfatz.

Es gibt so viele Sachen, die man täglich mit der rechten Hand verrichtet, ohne lange darüber nachzudenken, einfach weil man es so gelernt hat.

Ihr solltet diese Gewohnheit mal für einen Tag oder vielleicht sogar für eine Woche ändern und eure Freunde und Freundinnen dazu ermuntern, das Gleiche zu tun. Ihr werdet sehen, dass kann auch richtig lustig werden.

Einen schönen Start in das Frühjahr wünscht euch Susanne Stelter

Interesse an der Arbeit mit Kindern?

Möchten Sie sich umorientieren und als Erzieher*in in Spandau arbeiten?

wortlaut unterstützt Sie dabei: mit dem kostenfreien Berufsorientierungsprojekt

Kinderheld*innen für Spandau finden Sie für sich den optimalen Weg, um im Berufsfeld des/der Erziehers/in zu arbeiten. Die ca. 3-monatige Projektteilnahme beinhaltet spannende Workshops, individuelle Beratungen und ein Praktikum in einer Spandauer Partner-Kita.

Das Projekt wird seit zwei Jahren erfolgreich umgesetzt, richtet sich an über 25-jährige, nicht-erwerbstätige, arbeitssuchende, in Spandau wohnende Personen und hat das Ziel, Teilnehmer*innen für das Berufsfeld Kita zu begeistern und Spandau zu mehr Fachkräften zu verhelfen.

Die Workshops: interaktiv, vielseitig und digital

So dynamisch wie die Teilnehmer*innen im Projekt sind, so dynamisch gestaltet sich auch

die Projektdurchführung durch den Bildungsträger wortlaut: Die Workshops werden online durchgeführt. „Wege in den Beruf“, „Meine Stärken“ oder „Gesundheit in der Arbeit mit Kindern“ – die Workshops von wortlaut machen durch Quizze und Gruppenarbeiten auch in digitalen Zeiten Spaß. Natürlich darf eine gemeinsame Kaffeepause auf dem Sofa nicht fehlen: so gehen Interaktivität und der Austausch nicht verloren. Und für diejenigen, die sich anfangs vor der Technik gesträubt haben, steht ein „wortlaut-Technik-Engel“ in jedem Workshop unterstützend zur Seite.

Beratung und Motivation

Es gibt viele Fragen zum Quereinstieg in die Kita oder zur Erzieher*innenausbildung.

So profitieren Teilnehmer*innen von Beratung und Motivation des Projektteams. „Die Fragen und Zweifel wurden immer gelöst (...). Jedes Mal, wenn ich Hilfe gebraucht habe, war das Team von wortlaut für mich da. Da die Situation wegen Corona angespannt war, gab es Tage, an denen ich dachte, dass ich das nie



Foto: simbiothy

schaufe. Aber sie haben mir immer Mut gemacht.“ so eine ehemalige Teilnehmerin im Projekt. Nun befindet sich die Teilnehmerin in der Ausbildung zur Erzieherin und möchte weiteren Personen Mut machen:

„Das Projekt möchte ich denjenigen empfehlen, die Interesse an dem Bereich Kita oder Kindertagespflege haben aber die sich unsicher sind oder sich mit dem Prozess nicht auskennen und eine Begleitung brauchen.“

Interesse?

Wer Interesse am kostenfreien Projekt hat, findet detaillierte Infos auf der Homepage des Projektes www.wortlaut.de/kisp/ oder unter 0151 654 774 86.

Projektleitung Susanne Kraml-Eick:
Susanne.Kraml-Eick@wortlaut.de
wortlaut Sprachwerkstatt UG
(haftungsbeschränkt),
Sachsensdamm 93, 10829 Berlin



Quartiersmanagement

Kontakt: Kraepelinweg 1, 13589 Berlin, Tel. 30 36 08 02, www.falkenhagener-feld-west.de

Wie aus einer Begegnung eine Patenschaft wurde.



Mit dem Bemalen von Steinen hat alles begonnen

(Foto: Ralf Salecker)

Renate von Zander leitet im Kieztreff ehrenamtlich die Gruppe Spektakel für Erwachsene und Kinder. Sie bietet Anleitung zum gemeinsamen Bemalen von Steinen, die später auch in freier Wildbahn ausgewildert wer-

den können. Im Rahmen des Herbstferienangebotes von BENN (Berlin Entwickelt Neue Nachbarschaften) und dem Quartiersmanagement, bot sie auch einen kleinen Workshop im Schwedenhaus an. Dies weckte

die Neugierde von Farsaneh, einem 10-jährigen Mädchen einer Familie aus der nahen Unterkunft für Geflüchtete. Farsaneh war sofort fasziniert von dieser künstlerischen Tätigkeit und kam nun immer wieder.

Farsaneh blühte regelrecht auf, je mehr sie sich künstlerisch entfalten konnte. Es fällt ihr leicht, kreative Ideen umzusetzen. Renate von Zander freut sich über die gute Auffassungsgabe und ausgeprägte Neugierde des Mädchens und unterstützt sie gerne in ihrer Entwicklung. Aus der künstlerischen Betätigung wurde nach und nach mehr.

Der erste gemeinsame Ausflug mit dem Fahrrad endet bevor es richtig losgehen konnte. Das Fahrrad wurde geklaut. Dank der freundlichen Unterstützung der Fahrradwerkstatt des Klubhauses konnte dieses Problem bald mit einem gebrauchten und wieder aufbereiteten Drahtesel gelöst

werden. Renate führte Farsaneh umsichtig an die Verkehrsregeln heran, so dass es bald mit größerer Selbstsicherheit auf Tour gehen konnte. Auf den gemeinsamen Entdeckungstouren ist die Kamera immer dabei. Farsaneh hat für ihre jungen Jahre schon ein gutes Auge für Motive entdeckt.

Diese generationen- und kulturübergreifende Beziehung bereichert Renate wie Farsaneh. Beide geben etwas von sich preis und bekommen sehr viel dafür zurück. Sprache trainiert sich am besten durch die stete Anwendung. Renate lernt ein wenig über eine fremde Kultur und Farsaneh lernt lebendig und unkompliziert Berlin mit all seinen Möglichkeiten kennen. Farsaneh ist begeistert von ihrer neuen „Großmutter“.

Wenn auch Sie Lust haben, neuen Nachbar*innen Berlin zu zeigen und gemeinsame Ausflüge zu machen, dann melden Sie sich bei BENN.

Hartmut Schneider, Quartiersrat im Quartiersmanagement Falkenhagener Feld Ost



Der 71-jährige musste aus gesundheitlichen Gründen frühzeitig in Rente gehen. Das hielt ihn aber nicht davon ab, sich für den Kiez zu engagieren. Er wurde Mieterbeirat bei der Gewobag, weil es ihm ein Anliegen war, etwas für Menschen zu tun. Dort wurde Herr Schneider auf das Quartiersmanagement aufmerksam und schließlich in den Quartiersrat für das Gebiet Falkenhagener Feld Ost gewählt, dessen Sprecher er nun ist. Für die 2021 anstehenden Wahlen möchte er wieder antreten. Wichtig sind ihm besonders ältere Menschen, für die er gerne mehr Begegnungstätten hätte.

Nergiz Karakus, Quartiersrätin im Quartiersmanagement Falkenhagener Feld West

Nergiz Karakus wurde 1977 in der Türkei geboren und lebt seit 2000 in Berlin. Ihre Interessen sind vielfältig. So ist Nergiz als Sprachfachlehrerin, Dichterin und Autorin beschäftigt. Aktuell studiert sie „Frühpädagogik in Leitung und Management“. In der Kita Drachenburg arbeitet sie als Fachlehrerin für Integration.

Über die ehemalige Kitaleiterin entdeckte sie das Quartiersmanagement für sich. Die Möglichkeit, sich mit Anregungen und Ideen für den Kiez und seine Menschen zu engagieren und an dessen Gestaltung aktiv mitzuwirken, motivierte Nergiz, sich als Quartiersrätin wählen zu lassen. Dabei möchte sie mit allen Nationalitäten, Sprachen, Kulturen in Kontakt treten und sich für ein friedliches und respektvolles Zusammenleben im Kiez einsetzen. Diskriminierungen und Rassismus sollte energisch entgegengetreten werden. Wichtig ist ihr die Schaffung von mehr Kontaktmöglichkeiten für ältere und jüngere Menschen, damit sie sich in



diesen schwierigen Zeiten nicht alleine gelassen fühlen. Jetzt merken wir, wie wichtig es ist, soziale Kontakte zu pflegen. Zweisprachigkeit in der Erziehung ist ihr ein wichtiges Anliegen. Zu diesem Thema hat sie schon mehrere Veranstaltungen organisiert, um dies den Menschen näher zu bringen.

Für die diesjährigen Wahlen kandidiert Nergiz wieder als Quartiersrätin.

Der Quartiersrat

In Anbetracht der in diesem Jahr stattfindenden Quartiersratswahlen möchten wir euch die Arbeit des Quartiersrats (QR) gerne kurz vorstellen: Keiner kennt das Quartier so gut, wie die Menschen, die dort leben. Niemand weiß besser, wo sich die Stärken und Schwächen im Falkenhagener Feld Ost befinden. Deshalb wurde mit dem Quartiersrat ein Gremium geschaffen, um das Team des Quartiersmanagements zu unterstützen.

Was macht der Quartiersrat?

Der QR wird alle 2 Jahre gewählt und tagt in der Regel ein Mal im Monat. Er setzt sich mehrheitlich aus Bewohner*innen des Gebietes zusammen. Weitere Mitglieder sind Vertreter*innen aus den lokalen Einrichtungen. Das Gremium diskutiert über aktuelle Themen und Problemlagen im Gebiet, sucht gemeinsam nach Lösungsansätzen und entwickelt eigene Projektideen. Die Mitglieder beraten über Projektideen und entscheiden gemeinsam mit dem QM und der Verwaltung über den Einsatz von Fördermitteln aus dem Programm „Soziale Stadt“ im Gebiet.

Kontakt: Pionierstraße 129, 13589 Berlin, Tel.: 20 09 89 61, www.falkenhagener-feld-ost.de

Gewinner*innen von Kunst trotz*t Corona

Nun ist die Aktion „Kunst trotz*t Corona“ zu Ende. 250 Teilnehmer*innen haben mitgemacht! Wir haben über 200 tolle Beiträge, von Gedicht bis zu Bastelarbeiten und Collagen bekommen. Es sind Einsendungen

aus der Nachbarschaft zum kreativen Wettbewerb und Werke aus den Workshops in den Herbstferien gewesen: Mandala malen, Steine bemalen, House Paint und Upcycling. Für den Wettbewerb wurden 116 Bilder

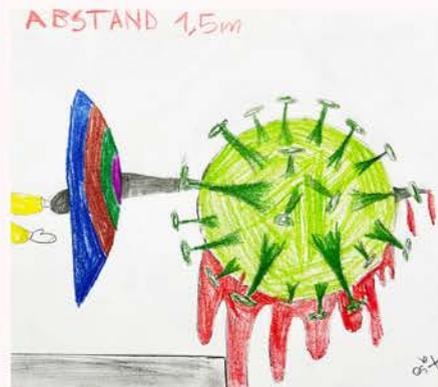
in drei Altersgruppen eingereicht, darunter sind viele Gruppenarbeiten gewesen! Alle Gewinner bekamen ihre Preise. Einen LINK zu den Ausstellungsorten gibt es auf der QM-Webseite: <https://lmy.de/4Z00G>.



Ich habe die Hände gewaschen, mich desinfiziert und meine Maske an. Ich werde mich an die Regeln halten 1,5 Meter Abstand zu halten, in die arme zu niesen und im Busse und Haltestelle tasche zu tragen. Ich habe meine Tasche und gehe auf Süßes oder Saures.



Ein Gruß voller Zuversicht!



Quartiersmanagement

Mitmachaktion:
Mit Kreide
für Toleranz
und Menschenwürde



Vom 15.3. bis zum 28.3.2021 finden jährlich die Internationalen Wochen gegen Rassismus statt. Das BENN-Team möchte aus diesem Anlass zusammen mit Ihnen ein Zeichen gegen Rassismus setzen. Sie sind von Diskriminierung betroffen? Sie möchten Ihre Solidarität bekunden? Machen Sie bei der Spandauerweiten Aktion mit und bringen Sie Ihre Botschaft mit Kreide auf die Straße. Vom 15.3. bis 18.3.2021 zwischen 15.30 und 17.00 verteilen wir Straßenkreidepäckchen und Argumentationshilfen gegen rechte Parolen in der Kiezstube Kraepelinweg 1.

BENN
und das
Quartiersmanagement
setzen sich für
Vielfalt und Toleranz
und gegen
Rassismus ein



Spandauer Mädchen*- und Frauen*März hat begonnen!

Auch die widrigsten Bedingungen können Spandauerinnen nicht aufhalten.

Mit viel Kreativität und dem Willen, zumindest einen Teil der Angebote aus den vergangenen Jahren wieder anbieten zu können, konnte auch in diesem Jahr ein vielfältiges Programm entstehen.

Ob Spannende Spandauerinnen in der Zitadelle, Blumenbomben- und Hochbeetbauen für Mädchen oder eine digitale Frauenversammlung mit den OMAS GEGEN RECHTS – Spandau hat im März so einiges zu bieten!

Das gesamte PROGRAMM ist auf der Website der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten zum Download bereit: <https://www.berlin.de/ba-spandau/politik-und-verwaltung/beauftragte/gleichstellung/>

Kontakt:

Juliane Fischer-Rosendahl,
Frauen- & Gleichstellungsbeauftragte
Telefon: (030) 90279-3501
E-Mail: j.fischer-rosendahl@ba-spandau.berlin.de

Kostenfreie Sozialberatung

Rat und Hilfe in vielen Lebenslagen

Auch im März 2021 bietet die Abgeordnete Franziska Leschewitz **alle 14 Tage montags eine kostenfreie Sozialberatung** an. Wegen des Lockdowns wird die Beratung weiterhin telefonisch abgehalten.

Es werden Antworten zu Problemen und Sorgen rund um Hartz IV (Sanktionierung, Bewerbung, Jobsuche, Antragsstellung) gegeben.

Die Beratung durch Katalin Pirdawari erfolgt bei Bedarf auch auf Persisch, Dari, Englisch und Türkisch.

Beratung erwünscht?

Wir bitten um Anmeldung unter
030 37463890 oder
post@franziskaleschewitz.de

Der nächste Beratungstermin
ist am 22.03.2021
von 17-19 Uhr.

Ergänzung zum Titel- Interview auf Seite 1 + 3:

Wer gerne wissen möchte, welche Informationen wir Frau Giffey und Herrn Saleh als Informationsmaterial aus unserem Kiez mitgebracht haben, kann hier gerne nachschauen:

ZUR KITA-SOZIALARBEIT

www.kita-sozialarbeit.de

ZUR GEWALTPRÄVENTION

Infos zum Praxisratgeber zur Gewaltprävention an Kita und Grundschule im Falkenhagener Feld: „Coole Haie beißen nicht“ Ratgeber zum Download unter <https://ogy.de/rkfy>
Infos zu „Gemeinsam gegen Einsamkeit“ im Falkenhagener Feld: <https://ogy.de/s0ba>

ZUR SENIORENARBEIT

Infos zur „Aufsuchenden Seniorenarbeit“ in der Heerstraße: <https://ogy.de/eu1a>



Wir verlosen wieder Lächeln!

Der Alltag ist manchmal alles andere als lustig.

Damit Sie, liebe Leser, nicht Ihre gute Laune verlieren, verlosen wir auch dieses Mal wieder drei Bücher aus dem Smiling Berlin Verlag. Scurrile Bilder aus dem Leben in Berlin, garantiert mit Lächel-Garantie. Bitte senden Sie eine Mail mit dem Hinweis "Lächeln 2021" an info@falkenhagener-express.de

Wir wünschen Ihnen viel Glück!

Einsendeschluss ist
25. Mai 2021.



Themenschwerpunkt in
der Sommerausgabe:

Wenn die Sonne
scheint...

Redaktions- und
Anzeigenschluss:

25.05.2020

Die Mobile Bibliothek – MoBi

ein Lastenfahrrad voller Bücher
für die Kinder im Falkenhagener Feld
zum Lesen, Schmökern, Spielen, ...



Sozial-kulturelle Netzwerke casa e. V.

0179 - 60 78 909
mobi@casa-ev.de



Bundesministerium
des Innern, für Bau
und Heimat



berlin

Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung
und Umwelt

